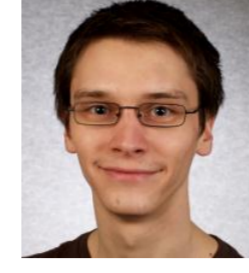


Entwicklung und Evaluation eines sprachförderlichen Hörspiels¹



Forschungsstand und Vorläuferstudien

Hörspiele und Sprachförderung

Wir bezeichnen Hörspiele im Unterschied zu Film und Fernsehen als sprachlastige Medien, da ihre Rezeption im Wesentlichen auf Sprachverarbeitung beruht und kein alternativer visueller Input zur Verfügung steht (Ritterfeld & Langenhorst, 2011). Beim Hörspiel treten folglich keine nicht-akustischen Bilder in Konkurrenz zum auditiven Input. Im Gegenteil: Die Nutzung von Geräuschen und Musik zur Untermalung unterstützt beim Rezipienten die Fokussierung auf die auditive Informationsverarbeitung (Abb. 1).

Nicht selten wird ein Hörspiel – aufgrund seiner Attraktivität als Unterhaltungsmedium - bis zu hundert Mal gehört (Grüninger & Lindemann, 2000). Diese hochfrequente Redundanz ermöglicht die Kompensation möglicher Engpässe bei der auditiven Verarbeitung.

Die Wirksamkeit von Hörspielen als Medium zur Sprachförderung konnten wir an Vorschulkindern gut belegen: Zum einen zeigt sich, dass Kinder nach wiederholter Rezeption diejenigen Sprachstrukturen, die im Hörspiel verankert waren, sowohl rezeptiv als auch produktiv besser beherrschen (Ritterfeld, Niebuhr, Klimmt & Vorderer, 2006). Zum anderen konnten wir zeigen, dass spezifisch sprachauffällige Kinder nach der Hörspielrezeption vergleichbare und dauerhafte Sprachlernerfekte zeigen wie unauffällige, bezüglich ihrer Sprachentwicklung parallelisierte, jüngere Kinder (Niebuhr-Siebert & Ritterfeld, 2012).

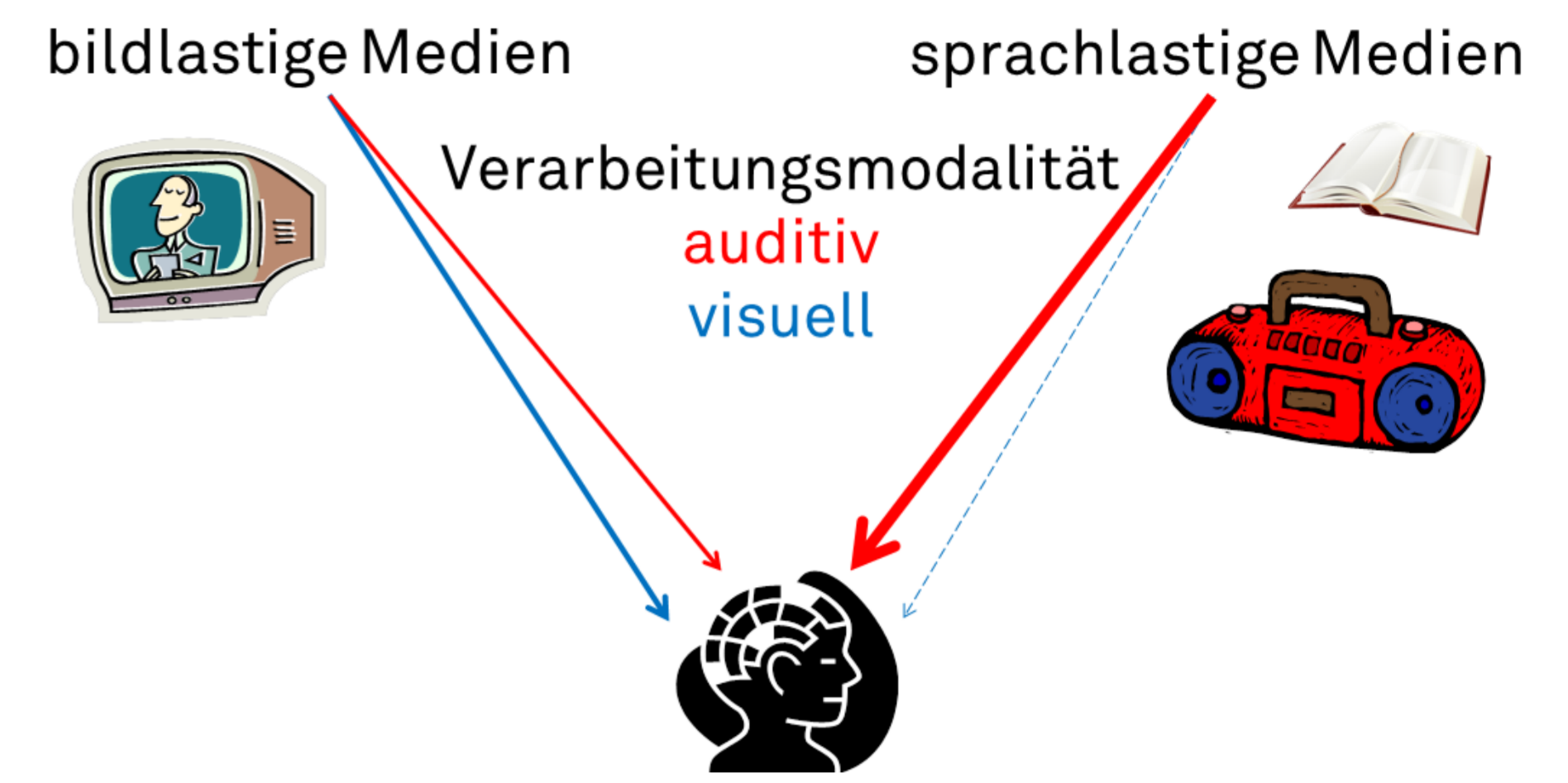


Abbildung 1. Verarbeitung sprach- und bildlastiger Medien im Vergleich

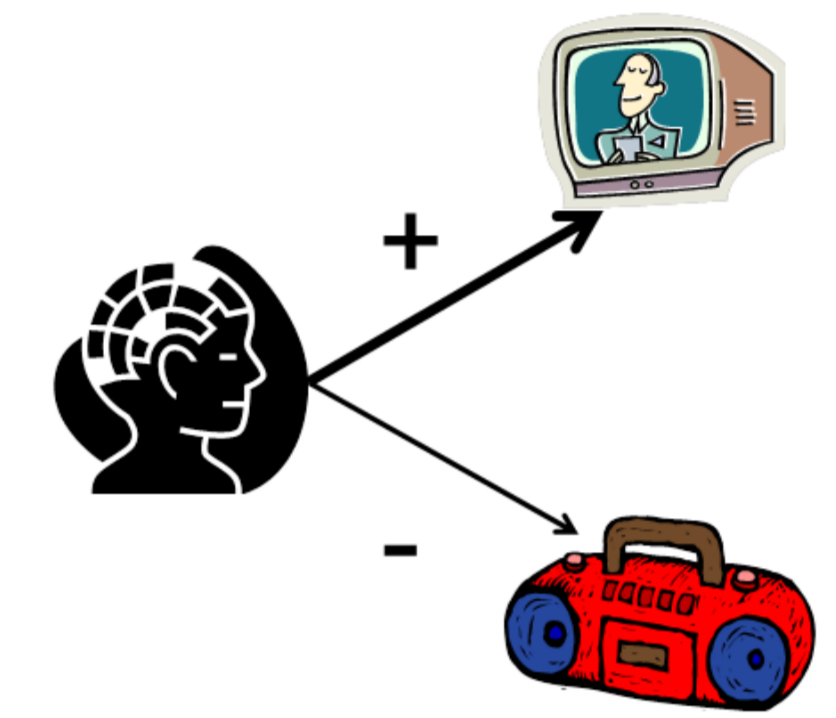


Abbildung 2. Mediennutzung mehrsprachiger Kinder

Hörspielnutzung mehrsprachiger Kinder

Es ist zu erwarten, dass Kinder, denen die Verarbeitung auditiver und insbesondere sprachlicher Informationen schwerfällt, bildlastige den sprachlastigen Medien vorziehen. Ritterfeld, Klimmt und Netta (2010) konnten diese Hypothese für Kinder mit umschriebener Sprachentwicklungsstörung bestätigen. Ritterfeld, Pahnke und Lüke (2012) zeigten, dass auch mehrsprachig aufwachsende Vorschulkinder die sprachlastigen Medien deutlich seltener nutzen, als ihre einsprachigen Peers (Abb. 2). Das heißt, dass diejenigen Kinder, die am dringendsten Unterstützung brauchen könnten, das Potential von Hörspielen am wenigsten nutzen.

Hörspielkonzeption & -produktion

Da das sprachförderliche Potential von Hörspielen auf ihrer wiederholten, freiwilligen und dementsprechend motivierten Rezeption basiert und vorhandene Hörspiele mehrsprachige Kinder nicht hinlänglich erreichen, wurde in einem aktuellen Projekt eine Hörspielreihe konzipiert und produziert (Die Wetterschacht-Detektive),

- um Kinder im Übergang zur Sek. I auf Bildungssprache vorzubereiten
- deren Charaktere geeignete Identifikations- und parasoziale Beziehungsangebote unterbreiten
- die kulturelle Identifikation ermöglicht
- deren Narration linguistisch und künstlerisch altersgerecht ist
- die zum langfristigen Hören motiviert und somit die mehrfache selbstgewählte Rezeption zur Folge hat.

(Ritterfeld, Lüke, Hengel & Niebuhr-Siebert, 2012)

Kostenloser Hörspieldownload unter:
www.wetterschacht-detektive.de

		Mehrsprachigkeit	
		Nein	Ja
Hörspielinput	Nein (KG)	Einsprachig ohne Hörspielinput	Mehrsprachig ohne Hörspielinput
	Ja (EG)	Einsprachig mit Hörspielinput	mehrsprachig mit Hörspielinput

Abbildung 3. Studiendesign

Woche	1		2	3		4	5
KG	Pretest Mo	Posttest Fr		Follow-Up Mo	Input Di-Do		
EG				Pretest Mo		Posttest Fr	Follow-Up Mo

Abbildung 4. Untersuchungsplan

Evaluation der Wirksamkeit

Unterhaltungswert

In einer ersten Studie mit ca. 200 Schulkindern der Klassen 3, 4 und 6 wurde die Attraktivität des Hörspiels untersucht. Bei den jüngeren Kindern erreichen die Bewertungen nahezu maximale Punktzahl, bei den älteren Kindern gehen die Bewertungen zurück, liegen aber immer noch deutlich über dem Skalenmittelpunkt.

Sprachförderlichkeit

Im Oktober werden Daten bei ca. 200 ein- und mehrsprachigen Kindern (Klassen 3, 4 & 5) nach kontrollierter Hörspielrezeption erhoben. Es werden u.a. die Hypothesen geprüft, dass mehrsprachige Kinder ebenso einen Sprachlernzuwachs erzielen wie einsprachig aufwachsende Kinder, in der Aneignung neuen phonologischen Sprachmaterials (Spanisch) überlegen sind. Hierzu wird ein quasi-experimentelles pre-post-follow-up-Design mit den Faktoren Rezeption und Mehrsprachigkeit, der abhängigen Variablen Sprachlernen sowie den Mediatoren Attraktivität des Hörspiels und Aufmerksamkeit während der Rezeption realisiert. Als Kovariate werden phonologisches Arbeitsgedächtnis (eigene Itemliste) und Textverständnis (SET 5-10) erfasst. Die abhängige Variable wird durch einen sogenannten proximalen Test operationalisiert, der rezeptive wie auch produktive Fähigkeiten umfasst, die sich auf den Hörspielinput beziehen.

¹ Das Projekt wurde mit Mitteln der DORTMUND-STIFTUNG gefördert.

Niebuhr-Siebert, S. & Ritterfeld, U. (2012). Hörspielbasierte Sprachlernerfekte bei Vorschulkindern mit spezifischen Sprachentwicklungsstörungen. Sprache Stimme Gehör, 36, 18–24.

Grüninger, C. & Lindemann, F. (2000). Vorschulkinder und Medien: Eine Untersuchung zum Medienkonsum von drei- bis sechsjährigen Kindern unter besonderer Berücksichtigung des Fernsehens. Schriftenreihe der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur: Bd. 12. Opladen: Leske + Budrich.

Ritterfeld, U. & Langenhorst, M. (2011). Zeigen sprachauffällige 6- bis 12-Jährige spezifische Vorlieben in der Mediennutzung? L.O.G.O.S. Interdisziplinär, 19(3), 188–194.

Ritterfeld, U., Klimmt, C. & Netta, P. (2010). Media use of preschool children with and without specific language impairment (SLI): A diary-based comparison. MERZ Wissenschaft, 6, 80–93.

Ritterfeld, U., Lüke, T., Hengel, R. & Niebuhr-Siebert, S. (in Druck). Die Wetterschacht-Detektive: Eine Hörspielserie zur Sprachförderung. L.O.G.O.S. Interdisziplinär, 20(3). Verfügbar unter http://www.sk.tu-dortmund.de/media/other/2012_Wetterschacht-Detektive.pdf.

Ritterfeld, U., Niebuhr, S., Klimmt, C. & Vorderer, P. (2006). Unterhaltsamer Mediengebrauch und Spracherwerb: Evidenz für Sprachlernprozesse durch die Rezeption eines Hörspiels bei Vorschulkindern. Zeitschrift für Medienpsychologie, 18(2), 60–69.

Ritterfeld, U., Pahnke, B. & Lüke, T. (2012). Vergleich der Mediennutzung einsprachig und mehrsprachig aufwachsender Kinder zwischen drei und sechs Jahren. Sprache Stimme Gehör, 36, 11–17. Verfügbar unter <https://www.thieme-connect.de/ejournals/pdf/ssg/doi/10.1055/s-0031-1301283.pdf>.

Kontakt

Timo Lüke (B. A.)

Technische Universität Dortmund
Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Fachgebiet Sprache und Kommunikation
timo.lueke@tu-dortmund.de

Dieses Poster herunterladen:



www.sk.tu-dortmund.de